

Predigt üb. Apg. 10,21-35
am 26.01.2020 in Bruckmühl

Text:

21 Da stieg Petrus hinab zu den Männern und sprach: Siehe, ich bin's, den ihr sucht; aus welchem Grund seid ihr hier? 22 Sie aber sprachen: Der Hauptmann Kornelius, ein frommer und gottesfürchtiger Mann mit gutem Ruf bei dem ganzen Volk der Juden, hat einen Befehl empfangen von einem heiligen Engel, dass er dich sollte holen lassen in sein Haus und hören, was du zu sagen hast. 23 Da rief er sie herein und beherbergte sie. Am nächsten Tag machte er sich auf und zog mit ihnen, und einige Brüder aus Joppe gingen mit ihm. 24 Und am folgenden Tag kam er nach Cäsarea. Kornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und nächsten Freunde zusammengerufen. 25 Und als Petrus hereinkam, ging ihm Kornelius entgegen und fiel ihm zu Füßen und betete ihn an. 26 Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Steh auf, auch ich bin ein Mensch. 27 Und während er mit ihm redete, ging er hinein und fand viele, die zusammengekommen waren. 28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wisst, dass es einem jüdischen

Mann nicht erlaubt ist, mit einem Fremden umzugehen oder zu ihm zu kommen; aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll. 29 Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich geholt wurde. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt holen lassen. 30 Kornelius sprach: Vor vier Tagen um diese Zeit betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in einem leuchtenden Gewand 31 und sprach: Kornelius, dein Gebet ist erhört und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott. 32 So sende nun nach Joppe und lass herrufen Simon mit dem Beinamen Petrus, der zu Gast ist im Hause des Gerbers Simon am Meer. 33 Da sandte ich sofort zu dir; und du hast recht getan, dass du gekommen bist. Nun sind wir alle hier vor Gott zugegen, um alles zu hören, was dir vom Herrn befohlen ist. 34 Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; 35 sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und Recht tut, der ist ihm angenehm.

Liebe Gemeinde,
zwei Männer und ein Gott. Petrus und Kornelius.
Der Apostel und der Offizier. Zwei Männer, die
einiges verbindet, obwohl sie aus total
unterschiedlichen Völkern, Kulturen, Religionen
und damit verbundenen Denkmustern kommen.
Petrus hat sich von Jesus Christus in dessen
Nachfolge rufen lassen. Er hat schon vieles mit
Jesus erlebt. Das dreijährige öffentliche Wirken
Jesu in Israel – predigen, lehren, heilen. Kreuz
und Auferstehung. Sein eigenes Versagen –
immer wieder - mit dem "Höhepunkt" der
Verleugnung Jesu. Jesu Vergebung und
Beauftragung, die Erfüllung mit dem Heiligen
Geist, die erste Gemeinde, Wachstum,
Verfolgung, Wunder.
Petrus ist Jude und Christ. Er hat sein Jude sein
nicht aufgeben. Warum auch? Er hat in dem
Juden Jesus den Messias Israels erlebt und
erkannt: Der Gott Israels offenbart sich in Jesus,

dem Christus. Das hat Petrus die letzten zehn
Jahre gepredigt und viele tausend Juden sind
zum Glauben an Jesus gekommen.
Für Petrus hat sich in diesen Jahren, seitdem er
Jesus zum ersten Mal am Ufer des Sees
Genesareth gesehen hat, viel verändert. Aber es
liegt doch alles auf einer Linie mit seinem
bisherigen Leben und Glauben, auf der Linie der
Verheißungen Gottes im sog. Alten Testament.

Kornelius dagegen hat den weiteren Weg hinter
sich. Er hat sich aus dem römisch-griechischen
Glauben an mehrere Götter aufgemacht und auf
die Suche nach dem einen Gott begeben. Und er
war ihm im jüdischen Glauben auf die Spur und
nahe gekommen. Die Beschreibung des Kornelius
in V 22 als "gerechter und gottesfürchtiger Mann"
ist ein Fachausdruck für Nicht-Juden, die sich in
ihrer religiösen Praxis in Gebet, Gottesdienst-
teilnahme in den Synagogen und Ethik an das

Judentum anlehnten. In dieser Entwicklung hatte er seine ganze Familie mitgenommen.

Es ist ihm mit seiner Suche nach dem einen Gott wirklich ernst. Deshalb betet er regelmäßig. Gott bringt Kornelius den entscheidenden Schritt auf seiner Suche weiter. Er redet zu ihm durch einen Engel: "So sende nun nach Joppe und lass herrufen Simon mit dem Beinamen Petrus, der zu Gast ist im Hause des Gerbers Simon am Meer." Kornelius ist offen für das Reden Gottes. Er geht auf das Reden Gottes ein und schickt Boten nach Joppe, um Petrus zu holen.

Petrus ist ebenso offen für Gottes Reden. Allerdings braucht er etwas länger, bis er begreift. Petrus hat auch gute geistliche Gewohnheiten. Er sucht regelmäßig das Gespräch mit Gott. Dazu zieht er sich aus der Geschäftigkeit im Haus seines Gastgebers zurück in die Stille des flachen Daches. Dort hat Petrus eine Erscheinung, eine

Vision. Gott muss dieses eindrückliche Mittel dreimal gebrauchen, um die Denkgewohnheiten des Petrus und damit auch seine Handlungsgewohnheiten in Frage zu stellen. Wie gesagt, Petrus war Nachfolger Jesu und hatte zugleich an seinem Jude sein festgehalten. So wie das auch heute die allermeisten Juden, die an Jesus als ihren Messias glauben, tun. Damals gehörte neben den Ge- und Verboten in Bezug auf die Ernährung auch der Umgang bzw. Nicht-Umgang mit Heiden dazu. Im Lauf der Jahre und Jahrhunderte, in denen Israel unter fremder Herrschaft stand, hatte es sich eingebürgert, zu Nicht-Juden Abstand zu halten, ihre Nähe zu meiden, ihre Häuser nicht zu betreten. Das steht zwar so nicht im Alten Testament, aber auch Petrus wäre den Boten des Kornelius wohl nicht gefolgt. Gott jedoch hatte seine religiösen Denkgewohnheiten durch die Vision in Frage gestellt, und während Petrus noch über die Vision

nachdenkt, gibt ihm der Geist Gottes die klare Anweisung, mit den Boten nach Cäsarea zu Kornelius zu gehen.

So kümmert sich Gott um Kornelius und dessen Familie. Und nicht nur um sie, sondern auch – und in gewisser Weise noch intensiver – um Petrus.

Petrus und einige Christen aus Joppe brechen am nächsten Tag nach Cäsarea auf und gehen in das Haus des Kornelius. Besonders bemerkenswert finde ich, wie erwartungsvoll Kornelius, seine Familie und seine Freunde sind. Sie wollen von Petrus hören, was Gott ihm aufgetragen hat zu sagen.

Und dann predigt Petrus. Unser Schriftwort ist etwas unglücklich abgeschnitten. V 34-35 sind nur der Beginn der Predigt: "Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht; sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und Recht

tut, der ist ihm angenehm." Dann ist Petrus 100% Jesuszentriert: Jesus Christus und nur er, der Weg zu Gott. Und noch während der Predigt kommen seine Zuhörer zum Glauben an Jesus Christus.

Kornelius hat den einen wahren Gott gefunden, und Petrus hat durch seine Offenheit für Gottes Reden ein weiteres Wachstum der Gemeinde Jesu erlebt.

An dieser Stelle sind jetzt wir gefragt:

1. Sind wir bereit von Gott unsere Denkgewohnheiten in Sachen Glauben, Gott, Welt usw. in Frage stellen und verändern zu lassen? Jesuszentriert und gemäß der Bibel.
2. Was erwarten wir von Gott, wenn wir in einen Gottesdienst gehen, zu einer Taufe, zur Konfirmation? Suchen wir Gott?

Zwei Fragen, die jeder für sich beantworten muss.

Zwei Fragen, die relevant sind für jeden Einzelnen
und für unsere Gemeinde.

AMEN